

Predigt am Pfingstsonntag 2019

Konfirmation

Eine Predigt gehört in jeden Gottesdienst, das wissen die Konfirmanden, denn sie haben viele besucht in den letzten Monaten, eine Predigt also auch heute, extra für euch:
Gnade sei mit euch und Friede, von dem, der da war und der da ist und der da kommen wird.
Amen.

Ich hab ein Rätsel mitgebracht – was ist das?

Es brüllt wie ein Löwe, gackert wie ein Huhn und schmust wie eine Katze.

Es verpuppt sich wie eine Raupe und brennt darauf, zu fliegen wie ein Phönix.

Es ist schüchtern und neugierig, voller Tatendrang und stinkend faul

und wenn es auch kein Wort sagt, so redet es doch ohne Unterlass.

Na, haben Sie schon eine Idee?

Das ist ein Puber-Tier,

Das Puber-Tier kann alles, außer sich entscheiden,

es findet alles super, aber nichts gefällt ihm lange,

ist für alles zu begeistern, aber mit nichts zu beeindrucken,

es ist wunderschön und findet sich selbst oft hässlich.

Mit all dem kann uns das Puber-Tier mächtig nerven und anstrengen,

aber am meisten nervt und ärgert und stresst es sich selbst damit.

Wer ein Puber-Tier verstummen lassen will, der muss ihm Fragen stellen.

„Wie war's in der Schule?“ ...“Gut.“

„Wie war's im Konfer?“ ...“Schön.“

„Wie war die Konfi-Fahrt?“ ...“Jooo, ähm....“

Und fragen Sie nach Liebe, nach Hoffnung oder Sehnsucht, vielleicht sogar nach Ängsten, Zweifeln, Glaube - dann wird aus dem zappeligen quirligen Haufen eine stille, starre Masse.

Der gemeine Jugendliche erstarrt zu Stein, wird er gefragt nach Liebe, Hoffnung, Glauben...

Es ist aber auch anstrengend, wenn der kindliche Glaube zweifelhaft wird.

Wenn die naive Hoffnung trügerisch und wenn die Liebe, die überwältigende, alles mit sich reiße Liebe, wenn die furchterregend wird.

Und bis es zum ersten Kuss kommt, ist Liebe auch irgendwie eklig. Sie ist anziehend und abstoßend zugleich.

Wir haben das ja alle durch – wir haben mit brennender Ungeduld geliebt, geglaubt und gehofft.

Wir alle wurden einmal zum ersten Mal tief verletzt, schwer enttäuscht und haben uns selbst

betrogen. So ist Pubertät, so ist das Leben und wer will sich nicht dagegen wappnen, sich schützen durch eine harte Schale, will unzerbrechlich sein - wenn schon nicht innen, dann doch wenigstens außen, damit man es mir nicht ansieht.

Unsere Kinder kommen da nicht von allein drauf - meistens lernen sie so was von uns. Sie lernen nicht, weil wir es ihnen beibringen. Sie lernen es, weil wir es ihnen vormachen.

So gesehen, hätten wir einen Konfi-Unterricht genauso nötig wie Ihr.

Im Konfi geht es, wie eigentlich immer in der Kirche, wie eigentlich immer im Glauben, darum, dass etwas bricht, weil es zerbrechlich ist.

Wer nämlich glaubt, er sei unverwundbar - oder schlimmer, wer meint, er dürfe nicht verletzt werden und macht sich deshalb hart wie Stein, der wird zerbrechen. Nicht heute, vielleicht nicht morgen, ja vielleicht gelingt es einem einzelnen sogar, ohne Bruch durchs ganze Leben zu kommen. Ich stell mir das allerdings sehr anstrengend vor - so, als würde die Pubertät nie enden.

Wie wäre es, wenn wir stattdessen die Brüche in unserem Leben zulassen?

Und wir sagen einfach statt zerbrechen: Aufbrechen. Dann wird aus einem Teil, mehrere Stücke.

Und dann, dann würden wir die Stücke, aus denen wir bestehen, neu zusammen setzen - ja wir können sogar mit anderen zusammen etwas viel Größeres werden. Was für ein Glück, was für eine Hoffnung!

Naja, aber am Ende ist das Leben eben das Leben und eben kein Wunschkonzert.

Da, wo Glück winkt, da ist auch Angst vor dem Scheitern.

Und da, wo Hoffnung blüht, wächst auch der Zweifel.

Und ein gebrochener Stein hat erst einmal (das braucht man gar nicht schön zu reden) ziemlich scharfe Kanten und spitze Ecken. Das Zusammensetzen, auch das mit anderen, das muss man vorsichtig angehen, würden wir uns einfach aufeinander werfen, wir würden einander ganz schön weh tun.

Für das wieder Neu-Zusammensetzen braucht es einen Kitt, einen Kitt, um uns zusammen zu fügen. Und dieser Kitt kann Kirche sein, unsere Gemeinschaft, unsere Gemeinschaft mit Gott. Denn „Gott würfelt nicht, Gott fügt“. Gott fügt uns zusammen und damit wir nicht verwechselt werden (jeder ist schließlich einzigartig), deshalb beschriftet er uns, so wie wir die Steinplatten mit den Konfisprüchen beschriftet haben.

Und wenn man mal genau guckt, manche von den Konfisprüchen sieht man nicht aus jedem Winkel. Das ist wie bei euch Konfis auch: manche von euch müssen sich erst noch ins rechte Licht setzen, oder stellen, oder stellen lassen, erst dann erscheinen die Worte Gottes – erst dann entdeckt ihr und andere eure Gaben und Talente, jene, die man vielleicht auf den ersten Blick nicht sieht und nicht ahnt – und dann guckt man ein 2. Mal hin und hört euch Klavierspielen oder

singen, sieht euch schreiben oder drehkeln, sieht euch Tore schießen oder Rollerbladen, hört eure klugen Fragen und eure aufgeweckten Antworten.

Im rechten Licht kann man euch erkennen, kann man sie lesen die Sprüche. Sie sind aus der Bibel, rausgebrochene Stücke sozusagen und die Bibel, die Bibel ist das Ganze und nur wenn wir lernen, einander zu lesen, werden wir verstehen was Gott mit uns vorhat

Ich habe von Euch (Konfis) einige Bruch-Stücke erfahren und kennen gelernt in den letzten zwei Jahren, eure Eltern kennen andere, eure Freunde auch, aber auch diejenigen, die euch nicht mögen, kennen etwas von euch

Konfirmation ist ein Meilenstein auf dem Weg des Verstehens, was Gott mit uns vorhat, womit er uns beschriftet hat. Und wenn wir als Kirche, als Gemeinschaft von Christen hier in Langerwisch und Wilhelmshorst unseren Job gut gemacht haben in den letzten zwei Jahren, dann haben wir euch ein paar Dinge beigebracht, quasi auch eingeschrieben.

Aber viel wichtiger ist, was wir euch vorgemacht und vorgelebt haben: dass unser Glaube größer ist als unsere Ängste, dass unsere Hoffnung leichter ist als unsere Zweifel, dass Gott uns mehr liebt, als wir (uns selbst und) und mehr als wir einander jemals hassen können

Und wo das noch nicht so gut gelungen ist, das mit dem Vorleben, da liegt das daran, dass wir als Kinder Gottes immer noch und immer wieder in der Pubertät des Glaubens stecken, egal, wie alt wir sind. Da müsst ihr Teenager bitte Nachsicht haben mit uns Alten – ihr wisst ja am besten, wie sehr das nervt und ärgert und stresst.

Dann muss wahrscheinlich einfach unser Kitt mal erneuert werden – und den gibt's halt nicht im Baumarkt zu kaufen (oder online), den gibt es nur hier, den gibt es nur von Gott. Und ihr bekommt ihn heute ganz frisch und exklusiv, wenn ihr gleich gesegnet werdet!

Wenn Gott uns kittet, wenn Gott unsere Leben fügt, fühlt sich das so an:

Da ist Ruhe, die mehr ist als Schweigen.

Und da ist Stille, die intensiver ist als Lärm

und da ist Frieden, der weicher ist als unsere harte Vernunft.

Ein Frieden, der eingeschrieben ist auf unsere Herzen und der uns einen Sinn gibt für Gottes Geist, der weht wo er will – heute weht er hier. Amen.

Pfarrerin Juliane Rumpel

Im Juni 2019